

Igor Mitschka hat als Gymnasiast im Oktober 2003 die „Coole Schule“ mitgegründet: einen Verein von Schülern mit dem Ziel der Stärkung von Schuldemokratie und SchülerInnenmitbestimmung.

Coole Schule

Vision der Coolen Schule

„Die SchülerInnen gehen gerne zur Schule, weil sie dort ein abwechslungsreiches Programm erwartet: [...] Im Rahmen dieser Projekte schreiben sie, reden sie, reisen sie, lernen neue Menschen und neue Aspekte kennen, erarbeiten sie Themen und Präsentationen wie Ausstellungen, Videos, Portfolios.“

„Die LehrerInnen unterstützen sie auf diesen Reisen, Begegnungen, Projekten; sie helfen ihnen beim Erstellen einer Arbeitsstruktur, unterstützen sie beim Ausführen dieser und helfen ihnen mit fachlichem (bei entsprechender Ausbildung auch mit menschlichem) Rat. Sozialkompetenz, Pädagogik und gelebte Demokratie sind Grundvoraussetzungen bei diesen Lehrkräften, da das Ziel ist, dass die SchülerInnen sich diese Kompetenzen ebenfalls aneignen.“

Einige Forderungen der Coolen Schule

- Mitbestimmungsgremien (Klassenrat, Schulparlament, SchülerInnenvertretungen),
- LehrerInnenausbildung verbessern
- mehr Budget
- Verbesserungen der Gebäude
- Gesamtschule

Abschied von Coole Schule

Igor Mitschka im Gespräch
Zusammenfassung von Juni 2010



Wo gab es Gegenwind?

“Entweder war die Unterstützung nicht von langer Dauer, wie es sich zuletzt auch bei der Unterrichtsministerin gezeigt hat. Oder aber waren die entsprechenden PolitikerInnen selbst zu machtlos (oder zu bequem), um unsere Anliegen innerhalb ihrer Fraktion voranzutreiben.“

“Vielleicht ist Österreich einfach zu rückschrittlich, um als junge Menschen eine Gesetzesänderung zum Ziel haben zu können und dabei erfolgreich zu sein. Vielleicht ist man mit dem Ziel der Bewusstseinsänderung erfolgreicher.“

Ende der Coolen Schule

Am 19.März wurde in einem Festakt das Ende des Vereins gefeiert. Es hat sich niemand gefunden, der auf Igor, der gerade maturiert hat, als „Coole Schule“-Chef folgt.

“Es ist nicht gerade leicht, andere Kinder und Jugendliche zu motivieren, für etwas zu kämpfen, wo das Ergebnis, nämlich eben KEINE kurzfristige (!) Veränderung, schon ziemlich absehbar ist.“

“Nichtsdestotrotz war „Coole Schule“ für mich eine einzigartige Erfahrung, die meine Kindheit und Jugend wie nichts anderes geprägt hat. Ich habe sooo viele lustige, erfolgreiche, deprimierende, frustrierende, aber in jedem Fall interessante Erlebnisse gehabt.“

Abschied von Coole Schule

Das Bewusstsein in der Gesellschaft konnten wir ändern, die Gesetzeslage, auf die es letztlich ankommt, nicht.

Frage> *Seit 10 Wochen bist Du nicht mehr Herz und Seele von Coole Schule. Wie geht es Dir dabei? Hat sich Dein Leben, Dein Blickwinkel seither verändert? Siehst Du Dinge anders, als Du sie gesehen hast, als Du noch mitten drin stecktest?*

Ich freue mich sehr, dabei zu sein :) Und wenn ich wirklich der erste Schüler bin, dann wurde es ja umso mehr Zeit, mal die Hauptbetroffenen der Schule zu Wort kommen zu lassen. Ich freue mich, hier die „gläserne Decke“ der SchülerInnen auf kreativinnovativ zu durchstoßen. :)

Mir geht es natürlich gut, auch wenn ich die ganzen Kämpfe, die ich mit „Coole Schule“ ca. 12 Stunden pro Tag und das 7 Jahre durch erlebt habe, vermisse. Das Leben, das derzeit nur aus Spaß Haben und für die Schule Lernen besteht, ist ein wenig zu einfältig für mich geworden...

Das Gute daran ist: Ich weiß, dass schon bald wieder Kämpfe folgen werden – zwar nicht auf dem Gebiet der SchülerInnenmitbestimmung (das sollen und können nur SchülerInnen glaubhaft vertreten – was sie hoffentlich auch tun werden, den Grundstein haben wir mit „Coole Schule“ ja eindeutig gelegt!!!), aber dafür auf neuen Gebieten. Die wären etwa: Jugendpartizipation auf EU-Ebene und in der UNESCO, Antirassismus und interkulturelles Zusammenleben. Ich habe da schon ziemlich viele Ideen in meinem Kopf, wie ich in diesen Feldern aktiv sein werde; das alles werde ich dann gleich nach meiner Matura, also Ende Juni, anzugehen beginnen...

Nichtsdestotrotz war „Coole Schule“ für mich eine einzigartige Erfahrung, die meine Kindheit und Jugend wie nichts anderes geprägt hat. Ich habe sooo viele lustige, erfolgreiche, deprimierende, frustrierende, aber in jedem Fall interessante Erlebnisse gehabt. Da schmerzt es na-

türlich zu sehen, dass all das vorbei ist; aber wie gesagt – die Gewissheit, dass es ähnliche Momente auf anderen Gebieten bald wieder geben wird, hilft mir da gut weiter!

Mein Blickwinkel hat sich übrigens nicht verändert – ich stehe nach wie vor zu allem, was wir gefordert haben, und hoffe, dass unsere Forderungen auch mal umgesetzt werden.

Frage> *Um auf dem Grundstein, den Ihr gelegt habt, aufzubauen, wäre eine „warme Übergabe“ direkt an eine/n Nachfolger/in für die Sache der SchülerInnenmitbestimmung vermutlich energiesparender gewesen.*

Warum denkst Du war/ist es so schwierig, eine/n Nachfolger/in zu finden? Wenn Ihr 5 Jahre zurückspulen könntet: würdet Ihr mit Eurer retrospektiven Erfahrung auf die Nachfolgefrage anders achten? Was würdest Du diesbezüglich anderen Gruppen raten, damit sie nicht plötzlich ohne Nachfolger/in dastehen?

Da gebe ich dir natürlich Recht: In jedem Fall wäre es besser – besser für die SchülerInnen, besser für das Vortreiben von Reformen in unserer Schulpolitik – gewesen, wenn mir jemand in der „Coolen Schule“ nachgefolgt wäre. Schade, dass es nicht so gekommen ist.

Warum aber niemand übernehmen wollte, kann ich gut nachvollziehen. Wir hatten bis März 2010 bis zu sieben Jahre in unser Engagement reinvestiert. Jedes Jahr gab es Gespräche mit PolitikerInnen aller Parteien, Teilnahme an Schulgipfeln, Interviews mit der Presse, von uns organisierte Aktionen. Und doch ist es nicht gelungen, auch nur eine unserer Forderungen in ein Gesetz einfließen zu



lassen. Das Bewusstsein in der Gesellschaft konnten wir ändern, die Gesetzeslage, auf die es letztlich ankommt, nicht: Das war schon ziemlich frustrierend für viele aus dem Team.

Mein Vereinsvorsitz hat daher volle Arbeit für die Organisation, vor allem aber volle Motivationsarbeit bedeutet: Es ist nicht gerade leicht, andere Kinder und Jugendliche zu motivieren, für etwas zu kämpfen, wo das Ergebnis, nämlich eben KEINE kurzfristige (!) Veränderung, schon ziemlich absehbar ist. Als ich dann gegangen bin, standen die Leute halt vor der Wahl: Investieren sie all ihre Freizeit für eine Sache, die wahrscheinlich Dank der Ignoranz der Politik nicht zu einer Gesetzesänderung führen wird, oder nutzen sie ihre Zeit für etwas anderes - mit der guten Gewissheit, alles (außer der Revolution) probiert zu haben, um unser Gesetz zu erreichen.

Ich kann ihre Entscheidung verstehen, auch wenn ich mich nicht so entschieden hätte, hätte ich auch die Wahl gehabt. Ich denke mir, dass man weiterkämpfen muss - auch bei sehr schlechten Aussichten. Aber das sind unterschiedliche Zugänge.

Wenn ich fünf Jahre zurückspulen würde, würde ich mich entweder darum bemühen, ein noch größeres (und jüngeres) Team aufzubauen, und auch die Erwartungen der Leute herabzuschrauben. Vielleicht ist Österreich einfach zu rückschrittlich, um als junge Menschen eine Gesetzesänderung zum Ziel haben zu können und dabei erfolgreich zu sein. Vielleicht ist man mit dem Ziel der Bewusstseinsänderung erfolgreicher.

Andere Gruppen stehen nicht vor einem so großen Problem, da Schule etwas Befristetes ist, also in der Regel nach 12 Jahren aus ist und man nicht mehr von ihr betroffen ist. Bei anderen gesellschaftspolitischen Belangen - Frauenrechte, MigrantInnenpolitik etc - gibt es keine solche Frist, daher ist die Ausgangssituation von vornherein anders. Trotzdem ist es in jedem Fall gut, ein großes Team aufzubauen und dieses gleichberechtigt einzubinden.

Frage> *Gibt es Persönlichkeiten, die Dich auf Deinem Weg beeinflusst haben, oder bestimmte Aussagen, Bücher oder andere Werke, die*

für Dich eine Leitbildfunktion haben? Welche Referenzpunkte halten Dich auf Kurs?

Zunächst einmal gibt es ein Zitat, das mir über die Jahre sehr geholfen hat, mit „Coole Schule“ nie aufzugeben, auch wenn ich mich zeitweise noch so demotiviert, entmutigt, kraftlos, perspektivenlos gefühlt habe: If you hear the dogs, keep going. If you see the torches in the woods, keep going. If there's shouting after you, keep going. Don't ever stop. Keep going. If you want a taste of freedom, keep going.

Das ist ein Rat von Harriet Tubman, den sie Sklaven in Amerika gab, die über Tunnels von den Südstaaten in die Nordstaaten flohen. Er wurde später auch immer wieder von Hillary Rodham Clinton übernommen, die auch eines meiner Vorbilder ist. Ins Deutsche übersetzen würde ich es wie folgt: „Wenn du die Hunde hinter dir bellen hörst, mach weiter. Wenn du die Fackeln in den Wäldern siehst, mach weiter. Wenn hinter dir Geschrei ist, mach weiter. Hör nie auf. Mach weiter. Wenn du einen Geschmack an Freiheit haben willst, mach weiter!“

Diese Aussage hat mir Mut gemacht, weil sie mich daran erinnert hat, dass Aufgeben eigentlich immer die schlechteste Option ist und Kämpfen die beste — und wenn am Schluss auch nur das gute Gefühl herauskommt, es zumindest versucht zu haben.

Dann gibt es noch zwei Persönlichkeiten, die für mich ein Vorbild sind. Zunächst einmal Hillary Rodham Clinton, die ich sehr eingehend studiert habe, zuletzt auch mit einer Fachbereichsarbeit für die Matura. Ich verbinde mit ihr den lebenslangen Einsatz für gesellschaftspolitische Verbesserungen (Kinderrechte, Frauenrechte, Krankenversicherung) gepaart mit einem unschlagbaren Durchhaltevermögen.

Und dann noch meine Großmutter in Kärnten, die mittlerweile schon 89 ist und die meiner Meinung nach schon einige Heldentaten vollbracht hat. Während der Kriegszeit, als Soldaten ihren Vater erschießen wollten, hat sie sich dazwischen gestellt und ihnen gesagt: „Wenn ihr ihn erschießt, dann mich gleich dazu“. Ich war immer fasziniert davon, was für eine Stärke sie gezeigt hat



Frage> *Ihr habt in Eurer Abschlussveranstaltung am 19. März ein äußerst unterhaltendes Kabarett / Theaterstück aufgeführt, in dem Ihr Eure Begegnungen mit PolitikerInnen nachgespielt habt. Alle Parteien haben es abgekriegt. Ihr habt nicht eine bestimmte Partei kritisiert, sondern die Politik als solche, den Berufsstand der Politiker, die zwar gerne “einen Fototermin” mit Euch machten, von denen Ihr Euch aber nicht ernst genommen gefühlt hattet.*

Gab's auch solche Begegnungen, in denen Ihr Euch aufgehoben, ernst genommen fühlte? In denen ein tiefes Verständnis füreinander da war und Ihr vielleicht Unterstützung bzw. Beratung bekommen hattet, wie Ihr Eure Sache angehen müsstet? Gibt's für Dich auf unserem Boden gar keine PolitikerInnen, die für Dich eine “Lichtgestalt” sind?”

Hehe stimmt, aber ehrlich gesagt gibt es auf der Welt auch beeindruckendere Frauen als Männer :-). Ist zumindest meine Meinung.

Ja, das Theaterstück hat mir sehr gut gefallen, weil es - mit Überspitzungen - wirklich gut zeigt, wie es uns bei diesen Gesprächen gegangen ist und wie PolitikerInnen in unserem Land mit jungen kritischen Menschen umgehen.

Zur Frage „Lichtgestalt: Natürlich, die gab es sehr wohl! Ich erinnere mich zum Beispiel an den ersten Termin mit BM Schmied, wo sie ehrliches Interesse und ehrliche Begeisterung für unsere Anliegen zeigte. Da haben wir uns wirklich gut verstanden gefühlt und waren umso erfreuter, als die Ministerin meinte, unsere SchülerInnenmitbestimmungs-Forderungen gleich zu einem zentralen Bestandteil der neuen Mittelschulen machen zu wollen (wozu es dann leider doch nie kam).

Auch bei den Parlamentsparteien gab es Abgeordnete, die uns beim Gespräch sehr unterstützend entgegenkamen – ich denke da zum Beispiel an Tanja Windbüchler Souchill (die stets eine Quelle der Beratung war!), Christine Muttonen, Elmar Mayer, Ursula Haubner oder anfangs auch Silvia Fuhrmann. Oder wenn ich zurück ins Jahr 2005/06 denke, als wir mit Erwin Niederwieser – SPÖ – und Dieter Brosz – Grüne – (nachdem ÖVP und BZÖ/FPÖ sich nicht

beteiligen wollten) gemeinsame Schlachtpläne entwickelt hatten, wie wir unsere Forderungen durchs Parlament bringen könnten.

Der Punkt bei diesen Treffen war nur: Entweder war die Unterstützung nicht von langer Dauer, wie es sich zuletzt auch bei der Unterrichtsministerin gezeigt hat. Oder aber waren die entsprechenden PolitikerInnen selbst zu machtlos (oder zu bequem), um unsere Anliegen innerhalb ihrer Fraktion voranzutreiben.

Das Enttäuschende war also in vielen Fällen nicht der Termin an sich, sondern das, was folgte, nämlich plötzliche Ablehnung oder Ignoranz. Oder eben vergebliche Unterstützung vonseiten einiger – leider nicht sehr einflussreicher – Abgeordneten.

Frage> *Angenommen, über Nacht passiert ein Wunder: Alle von Euch vorgeschlagenen Gesetzesänderungen gehen durch! Was passiert? Wie ändert sich die Schule? Wie ändert sich die Welt?*

Eine schöne Frage! Die Beantwortung ist ziemlich schwer, weil sich vor allem langfristig so vieles in unserer Gesellschaft ändern (verbessern) würde, wenn es ein besseres Schulsystem und mehr Mitbestimmungsrechte gäbe. Ich probiere es trotzdem:

Die Schule würde sich wie folgt verändern: Die SchülerInnen gehen gerne zur Schule, weil sie dort ein abwechslungsreiches Programm erwartet: Verschiedene Themen, die auf ihre Talente und Interessen zubereitet sind, erleben sie in Form von Projekten mit SchülerInnen aus der Klasse, mit SchülerInnen aus anderen Klassen, mit SchülerInnen aus anderen Schulen und Ländern, mit Menschen von außerhalb (KünstlerInnen, PhilosophInnen, PraktikerInnen). Im Rahmen dieser Projekte schreiben sie, reden sie, reisen sie, lernen neue Menschen und neue Aspekte kennen, erarbeiten sie Themen und Präsentationen wie Ausstellungen, Videos, Portfolios.

Die LehrerInnen unterstützen sie auf diesen Reisen, Begegnungen, Projekten; sie helfen ihnen beim Erstellen einer Arbeitsstruktur, unterstützen sie beim Ausführen dieser und helfen ihnen mit fachlichem (bei entsprechen-



der Ausbildung auch menschlichem) Rat. Sozialkompetenz, Pädagogik und gelebte Demokratie sind Grundvoraussetzungen bei diesen Lehrkräften, da das Ziel ist, dass die SchülerInnen sich diese Kompetenzen ebenfalls aneignen.

Soweit einmal unsere Vision. Unsere Forderungen waren vielfach realistischer, da wir davon ausgegangen sind, dass die genannte Vision nur dann erreicht werden kann, wenn zuvor pragmatischere, erste Schritte in die richtige Richtung an den Schulen installiert worden sind – das wären z.B. Mitbestimmungsgremien (Klassenrat, Schulparlament, SchülerInnenvertretungen), LehrerInnenausbildung verbessern, mehr Budget und Verbesserungen der Gebäude, Gesamtschule.

Die Gesellschaft würde sich wie folgt ändern: Die SchülerInnen, also Kinder und Jugendliche, würden kritische Menschen werden; sie würden eigene Ideen entwickeln, wie eine gerechte und lebenswerte Gesellschaft ausschaut, und Courage und Einsatz zeigen, damit diese Ideen Realität werden. Sie würden sich nicht mehr einschüchtern, beeinflussen, missbrauchen lassen, da sie fortan als eigenständige, kompetente BürgerInnen mit Mitbestimmungsrecht aufgefasst werden würden und das natürlich auch massiv positive Auswirkungen auf ihr Selbstbewusstsein, ihre Kritikfähigkeit etc. hat.

In Folge entsteht eine Gesellschaft mit vielen neuen Ideen und Visionen, mit couragierten BürgerInnen, die politisch interessiert und aktiv sind, in der die Menschen aber über die entsprechende Sozialkompetenz verfügen, um Gewalt, Rechtsradikalismus, Diskriminierung etc. abzulehnen und zu bekämpfen. Eine Gesellschaft, in der sich die Menschen nicht als Kapital für Superreiche und Konzerne missbrauchen lassen, sondern stets auf ihre eigenen Rechte und die Rechte ihrer MitbürgerInnen pochen.



Wenn Sie Mitglied bei
ki2020 werden möchten,
schreiben Sie bitte an
info@virtuelle-ph.at

Impressum

Medieninhaber:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
1014 Wien

Dieses Gespräch wurde auf der Community
Plattform kreativinnovativ 2020 im Auftrag
des BMUKK durchgeführt.

Link auf die Plattform:

<http://community.kreativinnovativ2020.at/>

Interviews: Lotte Krisper-Ullyett

Textbearbeitung: Astrid Wolfram und Johann Ortner

Layout: Christine Moore

kreativinnovativ2020 befragt seit 2009 seine Mitglieder,
was Bildungsinnovation für sie bedeutet. In regelmäßigen
Abständen kommen Bildungsinnovator/inn/en zu
Wort, um ihren Ansatz im Hinblick auf neue Wege in der
Schulentwicklung zu beschreiben und zu reflektieren.
Melden Sie sich, wenn Sie sich als Gesprächs-
partner/in zur Verfügung stellen möchten.
ki2020 freut sich über neue Mitglieder!

Kontakt: Lotte Krisper-Ullyett
Moderatorin von ki2020
lotte@krisper.com
Mobil: 0680 2103128

